





TEXT & FOTOS: ANDREAS HASLBERGER

HAI LIFE

Reise in die Vergangenheit

Ihr möchtet das Rote Meer wie vor 40 Jahren kennenlernen, am besten auf einer modernen Tauchsafari? Dann werft unbedingt einen Blick auf das Tauchangebot in Saudi-Arabien.





Eine Wand aus Hammerhaien“ – so oder so ähnlich lässt sich der Anblick beschreiben, der sich uns am Tauchplatz „Dreams Island“ bot. Bereits beim Erreichen des Plateaus in 35 Meter Tiefe konnten wir die beiden Späher kurz sehen, bevor sie im Blau verschwanden. Ge-spannt warteten wir, während unsere Blicke in alle Richtungen gingen. Und plötzlich war sie da: eine Hammerhaischule bestehend aus 30 bis 40 Tieren, die entspannt über das Plateau schwamm. Einzelne Haie näherten sich uns bis auf wenige Meter.

HAMMERHAIE SATT

Doch damit nicht genug: Nachdem die Schule wieder im Blau des Roten Meers verschwunden war, dauerte es nicht lange, bis sie aus einer anderen Richtung erneut auf uns zukam. Am Ende verbrachten wir den gesamten Tauchgang – und zwei weitere – mit diesen faszinierenden Tieren. Auch wenn diese Begegnung sicherlich der Höhepunkt unserer siebentägigen Tour im Bereich der saudischen Farasan Banks darstellte, waren auch die übrigen Tauchgänge nicht weniger faszinierend.

TAUCHEN WIE IN ÄGYPTEN

Wie in Ägypten startet die Tour mit einem Check-Tauchgang und Boje schießen an einem vergleichsweise einfachen Platz. Das sollte es dann aber auch schon fast mit den Ähnlichkeiten zu Ägypten gewesen sein. Ab jetzt entscheidet man bei jedem Tauchgang selbst, ob man mit Guide oder unabhängig als Buddyteam tauchen möchte. Für die Einhaltung von Tiefengrenzen und Nullzeiten ist jeder selbst verantwortlich, mit dem Wissen, dass es bis in die nächste Druckkammer mindestens sieben Stunden sind. Die Topografie der meisten Tauchplätze ist ähnlich und spektakulär: Steilwände, die entweder direkt oder mit einem oder mehreren Plateaus auf Tiefen weit jenseits der Sporttauch-Grenzen abfallen.

STEILWÄNDE EN MASSE

So ein Highlight erwartete uns am Tauchplatz »Choppy Reef«, einem Riff mit wirklich imposanter Steilwand. Viele Korallen sind hier von parasitären Schwämmen befallen, deren Färbung von Weiß über Gelb und Orange bis hin zu einem tiefen Rot reicht. Die Koralle stirbt dadurch früher oder später ab, doch die Schwämme mit ihren verschiedenen Farben stellen ein ansehnliches Fotomotiv dar. Die dadurch entstehende Stimmung lässt sich nur als mystisch bezeichnen. Trotz zahlreicher Tauchgänge im ägyptischen Roten Meer ist »Choppy« der einzige Tauchplatz, an dem ich diese Art von Schwamm bisher gesehen habe. Am beeindruckendsten aber ist die Vielfalt

und Masse des »Unterwasser-Lebens«. Die Wände sind über und über mit Weich- und Fächerkorallen bewachsen. Auch die Plateaus sind voll von Hart- und Weichkorallen. Besonders fallen dabei die roten Peitschenkorallen auf, die vor allem im tieferen Bereich vorkommen und ein spektakuläres Bild abgeben.

INTAKTE RIFFE

Immer wieder kann man Karettschildkröten beobachten, die gerade eine Weichkoralle zum Frühstück genießen, und regelmäßig trifft man auf verschiedene Arten von Rochen. Wir waren bei jedem Tauchgang aufs Neue von der unglaublichen Artenvielfalt und auch der Masse an Fisch beeindruckt. An jeder Ecke trifft man auf riesige Schwärme von Barrakudas, Makrelen, einer pelagischen Art von Drückerfisch, Fledermausfischen und an den Riffen trifft man Schwärme von Süßlippen und Schnappern. Ein besonderes Highlight waren immer wieder kleinere Gruppen von Büffelkopf-Papageifischen. Und auch als Großfisch-Fan kommt man voll auf seine Kosten, die kleinen Weißspitzen-Riffhaie haben wir nach einigen Tauchgängen gar nicht mehr richtig beachtet, da wir bei den meisten der 20 Tauchgänge auch deren größere Verwandte beobachten konnten. Besonders häufig waren die eleganten Seidenhaie zu sehen, die oft auch in kleineren Gruppen unterwegs waren; außerdem gab es Graue Riffhaie, Hammerhaie, einen Manta und eine kleine Gruppe hat sogar einen Tigerhai gesehen.

An drei Abenden wurde außerdem ein Nacht-Tauchgang angeboten. Für alle Fotografen war dabei das Makroobjektiv Pflicht. Die Riffe waren voll von nachtaktiven Bewohnern, wie Diadem-Seeigeln, verschiedenen Arten von Seesternen und Garnelen und einer schier unglaublichen Menge von Porzellankrebsen. Neben den riffzerstörenden Dornenkronen-Seesternen sah man auch immer wieder deren einzige Fressfeinde, die Tritonshorn-Schnecke in beachtlichen Größen von teilweise über 30 Zentimetern. Die Nacht-Tauchplätze waren einfach zu betauchende Steilwände ohne Strömung, was aber dazu führte, dass auch die größeren Meeresbewohner nicht weit waren. Bei einem der Tauchgänge trafen wir am Ende drei Seidenhaie unter dem Boot.

ES WERDEN MEHR

Ich konnte bis dato zwei Boote kennenlernen. Die »Saudi Pioneer« ist ein Schiff mit Platz für etwa 24 Taucher mit zweckmäßigen Kabinen für jeweils zwei Taucher im Unter-, Mittel- und Oberdeck. Die Aufenthaltsräume sind großzügig gestaltet, so dass man bei Bedarf immer ein ruhiges Plätzchen findet. Getränke sind auf dem Boot kostenlos, abgesehen von Espressokapseln







und alkoholfreiem Bier; Alkohol wird in Saudi-Arabien nicht ausgeschenkt. Alles in allem ist das Boot vergleichbar mit einem ägyptischen Mittelklasse-Boot. Die Sicherheitsmaßnahmen, wie Feuerlöscher, Rettungswesten und -inseln sind klar gekennzeichnet und machten auf uns einen guten Eindruck.

BOOT #2 ALMONDA

Das zweite Boot, die »Almonda«, bietet ebenfalls ausreichend Platz, sowohl auf dem Tauchdeck als auch in den Aufenthaltsbereichen. Nitrox und 12-Liter-Aluflaschen sind im Reisepreis inbegriffen. Die Crew und Guides der Almonda sind Ägypter und auch der Rest der Tour ist mit einer Tauchsafari auf einem Mittelklasse-Schiff in Ägypten vergleichbar.

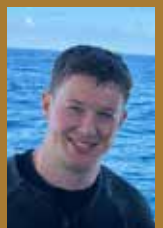
Überlaufen ist Saudi Arabien in Sachen Tauchsafaris aktuell noch nicht und die Anzahl der Reiseveranstalter ist ebenfalls noch begrenzt, sodass ein Blick auf die online-Seiten für Safarischiffe lohnt. Zum Beispiel bei: www.liveaboard.com/de/diving/search/saudi-arabia

Einen kleinen, aber wichtigen Unterschied gibt es aber doch: Tiefenlimits werden in Saudi-Arabien großzügig gehandhabt und auch eine Überschreitung der Nullzeit um einige Minuten ist keine Seltenheit. Dementsprechend sind eine gewisse Erfahrung und eigenverantwortliches Tauchen eine wichtige Voraussetzung.

DIE ANREISE:

Mit dem Flugzeug geht es in etwa sechs Stunden nach Dschidda, der größten am Roten Meer gelegenen Hafenstadt des Landes. Das Visum kann man im Voraus online beantragen und nach einer gründlichen Einreisekontrolle wird man von einem Vertreter des gebuchten Schiffes empfangen. Mit dem Bus geht es nochmal für drei Stunden und 200 Kilometer an der Küste entlang nach Süden, bis in die Hafenstadt Al Lith, wo sowohl die »Saudi Pioneer« als auch die »Almonda« auf ihre Gäste warten. Nach einem kurz gehaltenen Bootsbriefing und dem Einsammeln der Reisepässe geht es nach anstrengender Anreise ins Bett. Am nächsten Morgen ist man dann aber bereits auf dem offenen Meer.

Fazit: Saudi-Arabien ist ein Ziel für Taucher, die das Rote Meer lieben und Lust auf eigenverantwortliches Tauchen an faszinierenden, gesunden Riffen mit Großfisch-Garantie haben. Wer allein im Wasser sein und sich die Top-Plätze nicht mit über zehn anderen Booten teilen will, ist hier genau richtig. Wie lange das noch so sein wird, kann niemand sagen.



Unser Autor:
Andreas Haslberger
TSC Poseidon München